

# Irrläufer im Maislabyrinth



Das größte Labyrinth Deutschlands befindet sich derzeit in Hannover. Viereinhalb Kilometer kann man darin laufen.

Foto: SAWATZKI

## Spielgarten für Expo-Besucher

ek Hannover – Schauer laufen den vier Irrgängern über den Rücken. Dann fangen sie schallend an zu lachen. Aus den Ähren der zwei Meter hohen Maispflanzen lugt ein gruseliges Gespenst mit Totenschädel und Knochenhänden. Auf dem kahlen Haupt sitzt ein Strohhut. Hinter dieser Maskerade verbirgt sich Stefan Becker. Er treibt täglich im Maislabyrinth gegenüber vom Ost-Eingang des Expo-Geländes sein Unwesen und erschreckt die Wanderer im grünen Garten.

Mancherlei Überraschungen erwarten die Besucher im größten Labyrinth Deutschlands. Auf fünfeinhalb Hektar hat die Hamburger Agentur Omek für das dezentrale Expo-Projekt „Agri21“ kunstvolle Spazierwege zwischen frischem Buschwerk errichtet. „Je nach Orientierung benötigen die Besucher ein bis zwei Stunden für die viereinhalb Kilometer“, sagt Omek-Geschäftsführer Carsten Eggert. Denn hinter jeder Biegung lauern Kunstwerke, führen Drehtüren, verwirrende Töne und Märchenerzähler in die Irre. Auch der Hamburger Bildhauer Winni Schaak hat in dem Labyrinth seine Kunstobjekte versteckt. Bunte Blumenfelder laden zum Ausruhen ein, helfen aber nicht bei der Suche nach dem Ausgang.

Eine Hebebühne in der Mitte des Gartens erlaubt einen gigantischen Blick über das Labyrinth. Und direkt am Eingang können erschöpfte Spaziergänger auf Strohballen und einem Fass bei Maisbier und gegrillten Maiskolben entspannen. Wenn es dunkel wird, leuchten Irrlichter und Feuerschein zwischen den Blättern. Auf Wunsch erhalten die Besucher Fackeln.

Ziel des Spielgartens ist es aber, die Besucher auch für das Expo-Projekt „Agri21“ zu begeistern. Die Landwirtschaftskammer Hannover präsentiert in ihrer Hofanlage die Landwirtschaft der Zukunft mit nachhaltigem und ressourcenschonendem Landbau. Projektleiter Gerhard Freimann: „Wir wollen die Besucher mit ihren Vorurteilen gegenüber Landwirtschaft konfrontieren.“ Nachteil der Ausstellung: Sie befindet sich außerhalb des Expo-Geländes. Besucher müssen sich daher vor oder nach einem Gang über die Weltausstellung entscheiden, ob sie einen Abstecher zu „Agri21“ unternehmen wollen.

Das Maislabyrinth kann bis 17. September täglich von 9 bis 24 Uhr besucht werden. Erwachsene zahlen neun Mark, Kinder sieben Mark. Die Besichtigung des Projekts „Agri21“ ist kostenlos.

## Expo-Gondeln für den Harz

dpa Goslar/Hannover – Die Seilbahn vom Expo-Gelände in Hannover könnte nach dem Ende der Weltausstellung im Harz aufgebaut werden. Einen entsprechenden Plan verfolgt der Oberbürgermeister der Stadt Goslar, Otmar Hesse (SPD). Als Standort für die Gondelbahn kämen die Landkreise Goslar und Osterode in Betracht.

In Goslar könnten die Seilbahngondeln das dezentrale Expo-Projekt Rammelsberger Bergbaumuseum, die historische Kaiserpfalz und den Großparkplatz Osterfeld miteinander verbinden. Etwa sechs Millionen Mark müsste die Stadt für den Kauf und Wiederaufbau der Bahn aufbringen. Eine Entscheidung über den künftigen Standort der Schwebebahn ist indes noch offen.

## „Aida“ droht ein vorzeitiges Aus

dpa Hannover – Dem geplanten Opern-Spektakel „Aida“ vom 21. bis 23. September auf der Weltausstellung droht das Aus. Die Polizei ermittelt gegen den Veranstalter wegen des Verdachts der Konkurs-Verschleppung. Nach einem schlecht besuchten „Tosca“-Gastspiel im August soll er Millionenverluste gemacht und Mitarbeiter nicht bezahlt haben. „Ob die ‚Aida‘-Aufführungen noch stattfinden ist ungewiss“, sagte ein Expo-Sprecher.